

brief und am Jakobusbrief, den er für ein Zirkularschreiben aus Jerusalem hält, das noch zu Lebzeiten des Herrenbruders, also vor 62 n. Chr., anzusetzen sei.

Der Vf. legt einen geschlossenen Entwurf biblischer Hermeneutik vor, der mit geringen Modifizierungen auch vom katholischen Exegeten übernehmbar ist, wenngleich im hermeneutischen Zirkel bei diesem dem kirchlichen Lehramt größeres Gewicht zukommt als beim protestantischen Forscher der Dogmatik. Allerdings bleibt dabei zu beachten, daß das kirchliche Lehramt äußerst selten in die exegetische Diskussion eingreift. Wenn man auch im einzelnen kritische Anmerkungen machen kann, so muß anerkannt werden, daß der Vf. mit großer Sachkenntnis ein Buch geschrieben hat, das schwierige Fragen in leicht faßlicher Sprache behandelt, so daß auch Nichtspezialisten es mit großem Gewinn lesen und studieren können. Der Wunsch des Vf.s, dem Leser einen besseren Zugang zu den biblischen Texten zu verschaffen, dürfte sicherlich bei vielen in Erfüllung gehen.

H. Giesen

*Textbuch zur neutestamentlichen Zeitgeschichte.* Hrsg. v. Hans G. KIPPENBERG u. Gerd A. WEWERS. Reihe: Grundrisse zum Neuen Testament. Das Neue Testament Deutsch. Ergänzungsreihe, Bd. 8. Göttingen 1979: Verlag Vandenhoeck & Ruprecht. 244 S., br., DM 22,—.

Die Situation des frühen Christentums kann man nur dann richtig beurteilen, wenn man seine Verflechtung mit den wirtschaftlichen und politischen Gegebenheiten sowie die religiösen Ideen kennt, die im zeitgenössischen Judentum maßgebend waren. Um eine solche Kenntnis zu vermitteln, bietet das vorliegende Textbuch zunächst Quellenmaterial über die politische und ökonomische Ordnung Judäas zur hellenistischen und römischen Zeit, um dann Einblick in das Leben der Samaritaner und des rabbinischen Judentums zu gewähren. Mit dem Christentum haben die beiden Gruppen gemeinsam, daß sie die Krise des Judentums überlebt haben, weil sie in der Lage waren, diese theologisch zu verarbeiten.

Im ersten Teil werden wir über die politische Situation Palästinas ebenso informiert wie über religiöse Widerstandsbewegungen und messianische Bewegungen. Aber auch die unter wirtschaftlicher Rücksicht gebildeten Klassen werden uns vorgestellt.

Der zweite Teil des Buches macht uns mit dem Garizim-Kult der Samaritaner, deren Liturgien, eschatologischen Vorstellungen und mit dem samaritanischen Gnostizismus vertraut und bietet rabbinische Zeugnisse über die Samaritaner.

Wegen seiner besonderen Bedeutung für das Judentum und für die Begegnung mit dem Christentum ist der dritte Abschnitt, der vom Rabbinismus spricht, besonders umfangreich (107—232). Die Texte werden nach Sachgebieten geordnet. Vor jeder Textgruppe wird das Thema kurz charakterisiert. Wir erfahren von der politischen und sozialen Struktur Palästinas und der Diaspora, vom religiösen Leben in seinen verschiedenen Ausformungen, vom Leben des einzelnen Juden von der Geburt bis zum Begräbnis und von der Beziehung der Rabbinen zum Christentum.

Das Textbuch gibt dem interessierten Leser viele wichtigen Angaben, die ihn das Leben der ersten Christen besser verstehen lassen. Ein Sachwortregister und Stellenregister der neutestamentlichen Bezüge lassen das Vergleichsmaterial schnell finden. Wenn der Leser religionsgeschichtliche Hinweise weitgehend vermißt, dann liegt das am Verlagsplan, der für dieses Feld einen eigenen Band vorsieht.

H. Giesen

*Zeitgeschichte in Lebensbildern.* Aus dem deutschen Katholizismus des 19. u. 20. Jahrhunderts, Bd. 3. Hrsg. v. Jürgen ARETZ, Rudolf MORSEY u. Anton RAUSCHER. Mainz 1979: Matthias-Grünwald Verlag. 302 S., Ln., DM 38,50.

Auch der vorliegende dritte Band der „Zeitgeschichte in Lebensbildern“ hat es sich zum Ziel gesetzt, durch repräsentative Biographien die verschiedenen politischen, innerkirchlichen und geistigen Strömungen des deutschen Katholizismus darzustellen.

Hatten sich die ersten beiden Bände auf das 20. Jahrhundert beschränkt, so werden hier auch Persönlichkeiten aus dem 19. Jahrhundert miteinbezogen, um so den Traditions- und Kontinuitätsbezug zu verdeutlichen und das Verständnis späterer Entwicklungen zu erleichtern. Ein besonderes Gewicht liegt auf solchen Persönlichkeiten, die in der Geschichte des deutschen Sozialkatholizismus eine bedeutende Rolle gespielt haben (Franz von Baader, Joseph Edmund Jörg, Franz Brandts, Wilhelm Hohoff, Heinrich Pesch, Götz A. Briefs) oder als Gründer einer sozialkaritativen Genossenschaft (Franziska Schervier) bzw. als Vorsitzende